

Eine Stadt im Umbruch

Serie «Betrachtungen zu Vergangenheit und Zukunft der Flughafenstadt» (2/2). Von stetigen Wohnungswechseln, Schuldenwirtschaft und dem Wunsch nach einem Zentrum.

Eine leidige Entwicklung beschäftigte die Behörden während Jahren. Die Bevölkerung wurde schwer sesshaft, der Wohnort wurde schnell gewechselt. 2000 Neuzuzügern standen oft ebenso viele Wegzuger gegenüber. Bessere Eingliederung, heute spricht man von Integration, so lautete das Schlagwort, mit dem sich Behörden und weitere Interessierte beschäftigten. Lebendige und vielgestaltige Neuzuzügerabende wurden unter Beizug von Schul-, Kirchen- und Vereinsvertretern organisiert und Druckschriften gestaltet. Eine Informationskommission bemühte sich darum, dass Behördenmitglieder im «Anzeiger der Stadt Kloten» regelmässig über ihre Arbeit und Ziele berichteten. Das politische System wurde sehr gründlich überprüft. Am Wochenende des 1. Februar 1970 erfolgte die erste Wahl des 40-köpfigen Gemeindeparlaments. Ob sich die damaligen hohen Erwartungen in die neue Institution erfüllt haben, sei hier nicht untersucht.

**

Die Grundbedürfnisse unserer Stadt sind gegenwärtig gut abgedeckt. Es stehen aber auch zwingende Aufgaben an. Und noch gibt es Wünsche in etlichen Bereichen. In den nächsten Wochen und Monaten werden die millionenschweren Projekte für einen Stadtpark und einen Stadtplatz wohl die Diskussion beherrschen. Die Absicht des Stadtrates ist aus Sicht der Stadtgestaltung verständlich. Diese wohl eher magere Zustimmung schafft aber Vorbehalte nicht beiseite. Die Stadt Kloten will, so die Zielrichtung, ihren Bewohnern im Kerngebiet einen angenehmen Ort zum Flanieren an-



Die Flughafenstadt ist noch lange nicht fertig gebaut. Bild: Ini

bieten, wo man sich auch in einer Cafeteria oder einem Bistro zum Plaudern trifft. Wo auch Feste gefeiert werden können. Das Einkaufsangebot soll verstärkt werden. Dies ist nötig, denn in diesem Bereich liegt eines der ungelösten Probleme unserer Stadt. Es fliesst sehr viel Kaufkraft aus Kloten in die Stadt Zürich und den umliegenden Gürtel von Einkaufszentren und teilweise ins nahe Ausland. Es wird schwierig sein, ein Kuchenstück zurückzugewinnen, das einen lokalen Markt zu beleben vermag.

Ein Gewinn aus den hohen Investitionen für Park und Platz ist nicht messbar. Er wird im immateriellen Bereich liegen. Wenn es gut geht, wird die Investition die Bindung der Bevölkerung an die Wohn- und Arbeitsstadt Kloten fördern. Das Gelingen ist aber nicht programmiert. Es sind reale Erkenntnisse zu berücksichtigen. Nach städtebaulichen Regeln kann der angestrebte städtebauliche Freiraum, wie er nun eben vielen vorschwebt, nur mit einer Bevölkerungszahl belebt werden, die mehr als doppelt so hoch ist wie der heutige Ein-

wohnerstand. Vergessen wir nicht: Kloten hat kein «Hinterland», das für eine zusätzliche Belegung sorgen könnte. Die Trauben hängen sehr, sehr hoch.

**

Zum Schluss noch ein kurzer ein Blick in den Finanzhaushalt der Stadt Kloten. «Angespannt» dürfte eine passende und nicht übertriebene Bezeichnung für die heutige Situation lauten. Geht man von einer vorsichtigen, vorausschauenden Finanzpolitik aus, besteht wenig Spielraum, auch wenn unsere Finanzkraft über dem kantonalen Durchschnitt liegt. Diese Tatsache wird bewiesen durch die millionenschweren Abgaben an den kommunalen Finanzausgleich, was den frei verwendbaren Etat spürbar einschränkt.

Bei der Beurteilung der Ausgangslage ist daran zu denken, dass wir gerade bei den Schulbauten grosse Renovations- und Sanierungsbeträge in Millionenhöhe zum Werterhalt vor uns herschieben. Die Schulden sind zudem auch bei optimistischer Beurteilung hoch. Die Gelder, die für Schuldverzinsungen aufgebracht werden müssen, fehlen, um zusätzliche Abschreibungen vornehmen zu können, auch zum Bereitstellen selbst erwirtschafteter Mittel. Darf diese Schuldenwirtschaft ohne bleibenden Schaden fortgesetzt werden?

Nur zu gerne vergessen wir zudem ein Element in der Klotener Finanzpolitik, das nicht unerheblich ist. Der Flughafen ist nämlich eine gute, aber auch eine «volatile» Steuereinnahmequelle. Die internationale Luftfahrtsbranche reagiert rasch auf Konjunkturreinbrüche und andere Störel-

mente. Um solche Schwankungen gut ausstehen zu können, wäre ein finanzielles Pölsterchen in der Hinterhand angenehm. Denn selbst im Riesenprojekt «The Circle» könnte das Motörchen einmal ins Stottern kommen.

Gewiss, dies sind Klagen auf noch eher hohem Niveau. Aber die Warnzeichen sind nicht zu übersehen. Um aus dem sich zu drehen beginnenden unheilvollen Karussell auszubrechen oder aus der imaginären Mausefalle herauszukommen, braucht es für die kommenden Jahre einen kühlen Kopf und konstruktive Entscheidungsfindungen, die über den Tag hinaus wirksam sein müssen. Und vielleicht vernehmen wir gar einen leisen Aufruf zu ein bisschen mehr Bescheidenheit. Nicht alles Wünschbare ist nötig. Aber wir müssen uns bemühen, die soziale Sicherheit der Bevölkerung immer sorgfältig auszutarieren. (as)

Abschied

Mit dieser Serie verabschiedet sich unser freier und redaktioneller Mitarbeiter Alfred Spaltenstein von den Leserinnen und Lesern des «Klotener Anzeigers». Während mehr als vierzig Jahren schöpfte er aus seinem umfassenden Wissen über Kloten, den Flughafen, die Region und den Kanton Zürich. Für seine zuverlässigen Leistungen über eine sehr lange Zeit danken wir herzlich.

Verlag und Redaktion

«Unbekannte Autoren haben es bei Verlagen sehr schwer»

Die Klotener Buchhandlung Hibou verwandelt sich am 12. Februar in eine Lesebühne.

Interview: Fabian Moor

Zwei Autorinnen vom Vicon-Verlag stellen ihre Bücher vor. «Marie's Versprechen» von Brigitte Gabler ist druckfrisch, das Buch «Spuren nach Hause» von Conny Vischer ist bereits letzten März erschienen. Die beiden Autorinnen erzählen dem «Klotener Anzeiger» von ihren Geschichten.

Anzeiger: Conny Vischer, Sie haben die Lesung organisiert und werden den Zuhörern Ihr Buch «Spuren nach Hause» näherbringen. Wie muss man sich den Abend genau vorstellen?

Conny Vischer: Wir beide werden unsere Bücher vorstellen und natürlich auch Ausschnitte daraus vorlesen. Ich für meinen Teil untermale gewisse Stellen auch mit Musik und Geräuschen. Durch Musik oder entsprechende Geräusche werden die Zuhörer viel mehr in die Geschehnisse der Geschichte miteinbezogen. Nach der Lesung gibt es genügend Zeit, um Fragen zu beantworten, zum Beispiel zu den Büchern oder zum Verlagswesen allgemein.

Sie sprechen das Verlagswesen an. Im März letzten Jahres haben Sie den Ver-

lag Vicon gegründet. Was war der Auslöser dazu?

Vischer: Meine Tochter schrieb an ihrem Fantasy-Roman «Die Nachtwächter», und auch ich hatte mit «Spuren nach Hause» ein Werk fertiggestellt. Es ist sehr schwer, in der Schweiz einen Verlag zu finden, der einer unbekanntem Autorin die Möglichkeit bietet, ihr Werk zu publizieren, vor allem im Fantasy-Bereich. Da ich schon früher oft Lesungen organisiert und für bestimmte Autoren das Management übernommen hatte, kannte ich mich in dieser Szene ein bisschen aus und beschloss, selbst einen Verlag zu gründen und Bücher zu veröffentlichen. «Spuren nach Hause» wollte ich eigentlich gar nicht publizieren.

Was hat Sie dazu bewogen, Ihre Meinung zu ändern?

Vischer: Meine Tochter hatte eine Schreibblockade, und ihr Buch konnte nicht termingerecht erscheinen. So entschied ich, mein Werk trotzdem zu veröffentlichen. In diversen Medien platzieren wir dann entsprechende Informationen zum Buch und Verlag und wurden mit Anfragen regelrecht überflutet. Sogar aus Ungarn wurden wir angefragt.

Wie wählen Sie aus, welche Werke Sie veröffentlichen?

Vischer: Ich finde es wichtig, alle Manuskripte ganz durchzulesen, auch wenn ich schon nach einigen Seiten weiss, dass wir



Buchautorin: Conny Fischer liest aus ihrem Buch «Spuren nach Hause». Bild: zvg

ein bestimmtes Buch nicht verlegen können. Nun sind bereits vier Bücher im Vicon-Verlag erschienen, und in diesem Jahr werden noch einige dazukommen.

Weshalb haben Sie gerade die Buchhandlung Hibou als Ort für die Lesung ausgewählt?

Vischer: Wenn man Orte für Lesungen sucht, schreibt man sehr viele Bibliotheken und Buchhandlungen an. Unter anderem habe ich auch der Stadtbibliothek Kloten geschrieben, die meine Anfrage an die Buchhandlung Hibou weiterleitete. Mir wurde gesagt, ich könne eine Lese-

probe schicken, worauf ich gleich persönlich vorbeiging. Die Chemie hat wunderbar gepasst und die Bücher gefielen.

Wovon handeln die beiden Bücher?

Vischer: Zu viel möchte ich an dieser Stelle nicht verraten. «Spuren nach Hause» ist in drei Teile gegliedert und erzählt die Geschichte einer jungen Frau, welche dem Geheimnis ihrer Grossmutter nachreist, was sie bis nach Schottland führt. Zudem wird die Geschichte der Grossmutter in jungen Jahren selbst erzählt. Im dritten Teil werden die beiden schliesslich zusammengeführt.

Brigitte Gabler: Mein Buch «Marie's Versprechen» ist autobiografisch geprägt und erzählt aus der Sicht eines Kindes, das in den 50er Jahren aufwächst und die starken Veränderungen der Technik miterlebt. Beim Schreiben war es mir sehr wichtig, in den direkten Reden das Alter der Hauptperson widerzuspiegeln. So kommt sie einem im Verlauf der Geschichte reifer vor und zu Beginn noch viel kindlicher.

Sie arbeiten hauptberuflich als Journalistin. Inwiefern hilft einem dieser Beruf beim Schreiben eines Buches?

Gabler: Ich denke, dadurch dass man sehr viel Zeit mit Schreiben verbringt, wird einem die Arbeit – sprich: das Bücherschreiben – erleichtert. Man läuft weniger Gefahr, keine passende Formulierung zu finden, und auch Wortwiederholungen kommen seltener vor, was einem das Überarbeiten sehr erleichtern kann.

Welche Bücher erscheinen bei Vicon?

Vischer: Wir sind ein kleiner Verlag, der jungen und junggebliebenen Autoren eine Chance bieten möchte, ihr Werk zu veröffentlichen. «The spirit of writing» ist vielfältig, so ist auch unser Angebot. Wir verlegen Fantasy-Bücher, Romane, aber auch historische Romane und Krimis. Was wir nicht verlegen sind Kinderbücher und Bilderbücher, Gedichte, Horrorgeschichten und Psychothriller.

Reklame



Fabienne Kühnis
Studentin Umweltschutz



Reto Schindler, bisher Geschäftsführer



Samira Cioffi
Verpackungstechnologin



Christophe Schmidt
Biochemiker MSc

Grün – langfristig statt kurzfristig.

Liste 6
Wahlen 9. Februar 2014

neu in den Stadtrat



Regula Kaeser-Stöckli
Kantonsrätin

